

m³

Medien – Message – Massage

Konfrontation mit Gedrucktem

Ein Kunst- und Medienprojekt von Uwe Appold und Stephan Richter

7. Januar – 9. Februar 2020

Eine Ausstellung zur Erinnerung an die Volksabstimmung für die nördlichen Bereiche Schleswigs unter Aufsicht der Interalliierten Abstimmungskommission 1920

Deutsche Büchereizentrale und Zentralbücherei Apenrade, zentrale Einrichtung des Bibliothekswesens der Deutschen Minderheit in Nordschleswig/Dänemark.

Vestergade 30, 6200 Aabenraa, Dänemark

Täglich von 7 - 22 Uhr. Mitarbeiter sind anwesend: Mo, Di, Do, Fr: 10 – 18 Uhr Mittwoch: 13 – 18 Uhr, Samstag: 10 – 13 Uhr



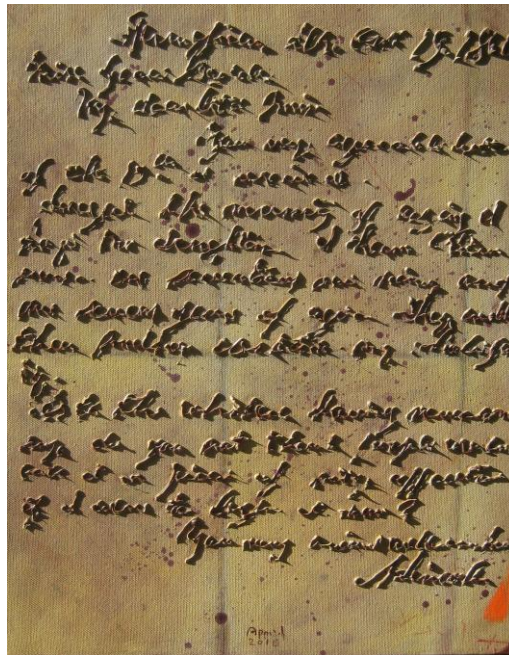
Große Sorge, jäher Schrecken

Bildnerischer Kommentar zum *Schlei-Boten* von Dienstag, den 25. März 1919

500 x 340 mm auf Zeichenkarton, Acryl, Bleistift, Erde aus Unewatt/Angeln, Norddeutschland

Briefschaften

25 Schriftbilder, 2015-2016, Acryl auf Leinwand, alle 48 x 38 cm



Heinrich Abekens

19. August 1809 - 8. August 1872

Diplomat

Telegramm an **Graf Otto von Bismarck**

1. April 1815 – 30. Juli 1898

Preußischer Staatsmann

Ausschnitt aus der „Emser Depesche“

Selten hat die Veränderung eines offiziellen Schreibens wie der Emser Depesche, die auf dem Höhepunkt des Streites zwischen Frankreich und Preußen verfasst wurde, derart gravierende Folgen gehabt. Es ging dabei um die Ernennung eines Hohenzollernprinzen zum spanischen Thronfolger, der von Bismarck zur Kandidatur gedrängt worden war. Die Franzosen fühlten sich dadurch im Westen und Osten „umzingelt“ und intervenierten entsprechend bei ihren westlichen Nachbarn, drohten mit Krieg. Prinz Leopold zog daraufhin seine Kandidatur zurück. Der französische Botschafter versuchte König Wilhelm I, der sich in Bad Ems befand, zu bewegen, eine langfristige Thronverzichtserklärung abzugeben, zudem wurde eine Entschuldigung verlangt. Der preußische König ließ Bismarck durch die berühmt gewordenen Depesche unterrichten, mit dem Auftrag, die Presse zu informieren. Bismarck verkürzte den Text, die Reaktion in Frankreich und Deutschland führten zu nationaler Empörung, am 19. Juli 1870 erklärte Napoleon III den Krieg. Unter der Führung von Preußen griffen der Norddeutsche Bund, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt Frankreich an. Innerhalb weniger Wochen waren die französischen Truppen besiegt, Napoleon III wurde gefangen genommen. Mit der Verfassung des Deutschen Bundes vom 1. Januar 1871 fand die Kaiserproklamation des preußischen Königs im Spiegelsaal von Versailles statt. Die Zeremonie wurde von den Franzosen als tiefe Demütigung erlebt, genauso wie Bismarck es geplant hatte. Hier sind u.a. einige der Ursachen für den Versailler Vertrag von 1919 zu suchen, in dem der Kriegsschuldparagraph Deutschland die alleinige Schuld für den Ersten Weltkrieg zuwies. Mit allen bekannten Folgen bis in die Gegenwart.

Als am 10. Mai 1871 zwischen Frankreich und Deutschland in Frankfurt am Main Frieden geschlossen wurde, waren ca. 41.000 deutsche und 139.000 französische Soldaten nicht mehr am Leben. Ein hoher Preis für die preußische Vormachtstellung, die bis 1914 dauerte. Eine Folge des Versailler Vertrages war die Volksabstimmung im nördlichen Schleswig. Die letzte Rate der Zinszahlung für den Kredit zur Begleichung der Reparationskosten in Höhe von ca. 200 Millionen Euro wurde zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2010 geleistet. 92 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs.